

DIRK ERKELENZ

1 + 1 = 3 ? ÜBERLEGUNGEN ZUR NEUINTERPRETATION DER INSCHRIFTEN VON
EPHESOS 501 UND 647

aus: Epigraphica Anatolica 37 (2004) 115–120

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

1 + 1 = 3 ? ÜBERLEGUNGEN ZUR NEUINTERPRETATION DER INSCRIFTEN VON EPHEOS 501 UND 647*

Bei den Ausgrabungen in Ephesos im Jahre 1904 wurde „im Schutt der Straße westlich der Scholastikiathermen“ eine ursprünglich dreiteilige Statuenbasis gefunden; Aufsatz und Mittelteil sind erhalten, das zugehörige Fußstück ist verloren. Die Basis steht jetzt, so wie sie von den Ausgräbern zusammengesetzt und aufgestellt wurde, auf der linken Seite der Marmorstraße (wenn man vom Theater kommt), kurz vor der Biegung hinauf zur Kuretenstraße, direkt gegenüber der Bibliothek des Celsus Polemaeanus. Sie trägt die Inschriften I.Eph. 647 (jetzt nach vorn zur Straße hin gedreht) und I.Eph. 501 (jetzt auf der, von vorn gesehen, linken Seite).¹

Wendet man sich zunächst I.Eph. 501 zu, so läßt der Text einen für die Interpretation des Monuments entscheidenden Aspekt erkennen. Die Inschrift lautet folgendermaßen:

(auf dem Aufsatz) Ἄνδροκλον
τὸν τῆς πόλεως
(auf dem Mittelstück) κτίστην
οἱ περὶ Αὐρ(ήλιον) Νεικόστρατον τὸν
καὶ Εὐπάλιν Εὐπαλίου ἰλο-
σέβαστον παραφύλακες
ἀνενεώσαντο

Wie die ersten drei Zeilen zeigen, handelt es sich um eine Weihung an den mythischen Stadtgründer Androklos; vermutlich trug die Basis eine Statue des Androklos selbst. Bei der Datierung muß manches unsicher bleiben. Aus dem Gesamtzusammenhang ergibt sich zwar, daß es sich hier in der relativen Chronologie um das jüngste Zeugnis handeln muß (s. unten). Exakte Hinweise für eine absolute Datierung fehlen jedoch. Über Aurelius Nikostratos alias Eupalis ist ansonsten nichts bekannt; sein Name liefert nur einen (unsicheren) terminus post quem, falls man annimmt, daß er auf die Constitutio Antoniniana zurückgeht.² So bleibt nur eine grobe Datierung ins 3. Jh., vielleicht auch noch ins 4. Jh. n. Chr., die nach dem Gesamteindruck von Inschrift und Monument ohnedies naheliegt.

Die Schrift ist in den ersten drei Zeilen mit 8,5–7,5 cm sehr groß, im Unterschied dazu sind die Buchstaben in den Zeilen 4–7, in denen die Stifter genannt werden, nur mehr 3 cm hoch. Nach Inhalt, Schriftart und -größe gehört also der Text der ersten drei Zeilen eindeutig zusammen. Die ersten beiden Zeilen stehen allerdings auf dem Aufsatz, die dritte aber bereits auf dem Mittelstück der Basis.³ Dies zeigt unmißverständlich, daß die beiden Bauteile (in dieser Verwendung) zusammengehören.

* Herzlich gedankt sei W. Eck für hilfreiche Hinweise und konstruktive Kritik.

¹ Zu Fundumständen, Maßen und Material vgl. H. Engelmann – D. Knibbe, Aus ephesischen Skizzenbüchern, JÖAI 52, 1978–1980, Beiblatt S. 47 Nr. 81.

² Vgl. dazu D. Knibbe – W. Alzinger, Ephesos vom Beginn der römischen Herrschaft bis zum Ende der Prinzipatszeit, in: ANRW II 7.2 (1980), 799 mit Anm. 325f.

³ Auf der dieser Inschrift gegenüberliegenden Seite (von vorne gesehen also der rechten) findet sich auf dem Aufsatz ein identischer Text. Nach der Meinung der Herausgeber soll er, auch auf dem Mittelstück, den identischen

Auf der zur Straße weisenden Seite des Monuments befindet sich die Inschrift I.Eph. 647. Hier lautet der Text (nach I.Eph.) folgendermaßen:⁴

(auf dem Aufsatz)	Ἀγαθῆι τύχηι ψηφισαμένης τῆς κρατίστης βουλῆς καὶ τοῦ ἱερωτάτου δήμου τῆς πρώτης πασῶν καὶ μεγίστης καὶ ἐνδοξοτάτης καὶ μητροπόλε- ως τῆς Ἀσίας καὶ νεωκόρου τῆς [[Ἀρτέμιδος καὶ τρις νεωκόρου τῶν Σεβαστῶν]]
(auf dem Mittelstück)	Tib(erio) Cl(audio) Ser[eno proc(uratori)] rationi[s privatae pro-] vinciae [Asiae et Phrygi-] ae et Car[iae tribuno] cohort(is) V[I civium] Romanorum [praef(ecto)] cohortis secundae Hispaniorum Severus Augg(ustorum) nn(ostrorum) verna exactor praeposito iustissimo

Die Ehrung galt also einem Prokurator der kaiserlichen *ratio privata*, errichtet wurde das Monument von einem kaiserlichen Sklaven, der nach eigener Aussage dem Geehrten unterstellt war. Abgesehen von der Aussage, daß Ti. Claudius Serenus unter zwei Augusti amtiert hatte, gibt es für eine exakte Datierung seiner Amtszeit keine sicheren Hinweise; soweit es Anhaltspunkte gibt, scheinen sie am ehesten für die Zeit des Septimius Severus zu sprechen.⁵

Daß der Text auf dem Mittelstück vollständig auf Latein geschrieben wurde, ist keineswegs auffällig, vielmehr handelt es sich bei Monumenten, die von *officiales*, vor allem aus der *familia Caesaris*, errichtet wurden, um den Normalfall, auch in einer griechischsprachigen Stadt wie Ephesos.⁶ Auf dem Aufsatz wiederum und damit am Beginn des gesamten Textes war die Stadt

Wortlaut gehabt haben. Dies scheint bei näherer Betrachtung jedoch ausgeschlossen. Zwar ist das Mittelstück auf dieser Seite oben nicht im Original erhalten, sondern modern ersetzt. Was hier gestanden hat, läßt sich demnach nicht mehr feststellen. Allerdings reicht das moderne Einsatzstück nicht sehr weit nach unten. Auf der Höhe der Zeilen 6 und 7 von I.Eph. 501 ist der Stein wieder original erhalten und hier findet sich kein Anzeichen einer Beschriftung. Der Text kann also nicht vollständig mit I.Eph. 501 identisch sein. Möglicherweise trug auch nur der Aufsatz eine Inschrift. Dabei könnte es sich am ehesten um einen ersten Versuch handeln, der dann, aus welchen Gründen auch immer, abgebrochen wurde, vgl. dazu u. Anm. 11.

⁴ Der Text auf dem Mittelstück ist auf der rechten Seite beschädigt, vgl. o. Anm. 3. Hier müssen gegenüber I.Eph. die eckigen Klammern neu und zwar etwas weiter links gesetzt werden, möglicherweise wegen der modernen Ergänzung des Steins.

⁵ So bereits H.-G. Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire romain*, Paris 1960/1961, 743; zuletzt P. Eich, *Zur Metamorphose des politischen Systems Roms in der Kaiserzeit*, Diss. Köln 2001. Merkelbach spricht sich für eine Datierung unter Caracalla und Geta aus, und zwar mit Verweis auf die eradierte Kaiserneokorie in Z. 7, vgl. den Kommentar zu I.Eph. 647 Z. 16. Dieses Argument ist jedoch nicht stichhaltig, dazu u. Anm. 12.

⁶ Zu allen Fragen der Sprachverteilung vgl. auch demnächst ausführlich W. Eck, *Presence, Role and Significance of Latin in the Epigraphy and Culture of the Roman Near East* (im Druck).

mit ihrer vollen Titulatur genannt, und zwar in griechischer Sprache. Auch dies ist, für sich allein genommen, nicht auffällig und entspricht dem Normalfall.

Die Kombination von beidem auf einer Basis ist aber gleich in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlich, und zwar sowohl in sprachlicher wie in inhaltlicher Hinsicht. So ist zum einen der vorliegende Text in seiner Verbindung von lateinischer und griechischer Sprache mit jeweils unterschiedlichen Inhalten singular.⁷ Zum anderen handelt es sich in Ephesos um den einzigen überlieferten Fall, in dem auf einem solchen Monument, das von einem Angehörigen des *officium* gestiftet wurde, auch die Stadt genannt war.

Zudem wäre hier erst einmal zu klären, wie man den gesamten Text eigentlich zu verstehen hat. Wenn es ein *ψήφισμα* gab, einen Beschluß von Rat und Volk der Stadt, so kann es dafür nur zwei Erklärungen geben: Entweder handelt es sich um den Beschluß über die Errichtung der Ehrenstatue an sich; in diesem Fall hätte der am Ende Genannte nur die Ausführung (oder Finanzierung) übernommen. Oder es ging um die Genehmigung für einen anderen Stifter, eine Ehrenstatue im öffentlichen Raum der Stadt aufstellen zu dürfen. Beides wirft jedoch Probleme auf, die in der Person des Stifters liegen.

Ein *Augusti verna* war der Stadt in keiner Weise verbunden, er war auch nicht zur Übernahme von Leistungen verpflichtet. Wieso hätte er also die Ausführung oder gar Finanzierung einer städtischen Ehrung übernehmen sollen? Dies ist auch in keinem anderen Fall in Ephesos bezeugt. Andererseits ist auch nicht klar, wie es für einen *officialis* möglich gewesen sein sollte, für eine Ehrung seines vorgesetzten Prokurators einen Aufstellungsort im öffentlichen Raum der Stadt zu erlangen – zumal es sich bei dem Stifter nicht einmal um einen kaiserlichen Freigelassenen, sondern um einen *Augusti verna* handelte, und auch bei dem Geehrten nicht um den ranghohen Provinzprokurator von Asia, sondern einen, vergleichsweise rangniedrigen, sexagenaren *procurator rationis privatae*. Eine solche öffentliche Errichtung ist für Angehörige des *officium* und speziell der *familia Caesaris* in Ephesos in keinem einzigen Fall sicher bezeugt. Gerade dieser Personenkreis verfügte zudem über andere, leichter zugängliche Örtlichkeiten, die sich von der Sache her auch unmittelbarer anboten: Hier ist vor allem an den Amtssitz des Prokurators zu denken.⁸ Dies war der Ort des alltäglichen Umgangs miteinander, und hier war auch keine Aufstellungsgenehmigung der Stadt erforderlich, sondern nur die Zustimmung des geehrten Amtsträgers.

Betrachtet man den Stein aber im Original, so findet sich für alle diese Probleme eine zufriedenstellende Lösung. Der griechische Text steht, wie gesagt, ausschließlich auf dem Aufsatz, der lateinische ausschließlich auf dem Mittelstück der Basis. Hier gibt es also kein „Übergreifen“ wie bei I.Eph. 501, das eine Zusammengehörigkeit erweisen könnte – vielmehr gilt das Gegenteil.

So soll laut I.Eph. der letzte Teil der Stadttitulatur in Zeile 7 eradiert sein. Diese Rasur erscheint aber an sich bereits fragwürdig, denn sie erfaßt auch die Neokorie der Artemis. Zwar verlor Ephesos nach dem Tode Getas in der Tat die kurz zuvor erst verliehene dritte Kaiserneokorie

⁷ Unter den etwa 3500 Nummern in I.Eph. finden sich insgesamt nur ca. 250 Inschriften, die (auch) in lateinischer Sprache geschrieben sind. Nur ca. 180 sind aber rein lateinisch, etwa 70 kombinieren Griechisch und Latein. In fast allen Fällen geschieht dies so, daß der Text in beiden Sprachen in zumindest weitgehend identischem Wortlaut wiederholt wird. Anders ist dies nur bei einigen wenigen Ehrenmonumenten (I.Eph. 718, 811 und 1543 – hier bestehen aber jeweils ganz deutliche Unterschiede zu I.Eph. 647) und einigen Grabinschriften (z.B. I.Eph. 2103, 2266 oder 4123).

⁸ Vgl. auch dazu W. Eck, (o. Anm. 6).

bzw. diese wurde in die Neokorie der Artemis „umgewandelt“.⁹ Dadurch wurde die Artemis aber eben gerade nicht entwertet, für eine Tilgung bestand also keinerlei Grund. Eigentlich hätte man in dieser Zeile nur die Zahl der Kaiserneokorien ändern müssen, und zwar von τρίς zu δίς. Aber selbst wenn diese ganze Zeile getilgt worden wäre, hätte man doch sicherlich den Text in Zeile 6 nicht in dieser Form stehen lassen.

Doch entscheidend ist etwas anderes: Von einer solchen Rasur ist auf dem Stein nichts zu erkennen. Der erhaltene Text von Zeile 6 schließt fast unmittelbar mit dem unteren Rand des Aufsatzes ab. Der lateinische Text wiederum beginnt auf dem Mittelstück unmittelbar unter der oberen Profilleiste. Auf der Profilleiste selbst dürfte kaum etwas gestanden haben, zudem lassen sich hier keinerlei Spuren einer früheren Beschriftung oder Tilgung erkennen. Es gibt also schlicht keinen Platz für diese angeblich eradierte Zeile – sie muß demnach auf dem Mittelstück gestanden haben, aber auf einem anderen.

Dies deckt sich mit dem Wortlaut von I.Eph. 501. Denn der Text in Zeile 7 (ἀνευρώσαντο) besagt, daß es sich um eine Restitution handelt. Für solche „Erneuerungen“ wurden aber oft alte Bauteile aus verschiedenen anderen Zusammenhängen zweitverwendet – die Zusammengehörigkeit, die sich für die eine, jüngere Inschrift (I.Eph. 501) erweisen läßt, kann damit für die andere, ältere (I.Eph. 647) nicht grundsätzlich vorausgesetzt werden

Es bleibt also nur eine Erklärung: Aufsatz und Mittelstück der Basis bzw. die verschiedenen Inschriften, die sie tragen, können auf dieser Seite nicht zusammengehören. Vielmehr gehörte der Aufsatz ursprünglich zu einem anderen Mittelstück, auf dem sich die Stadttitulatur (ohne Rasur) fortsetzte. Wie dieser Text weiter lautete und um welches Monument es sich handelte, läßt sich nicht erkennen. Auch eine genauere Datierung ist nicht möglich, da die entscheidenden Bestandteile des Stadttitels fehlen. Nach dem erhaltenen Wortlaut dürfte diese Inschrift aber kaum vor dem Ende des 2. oder dem Beginn des 3. Jh.s entstanden sein.

Damit lassen sich also in den bisherigen zwei Inschriften drei unterschiedliche Vorgänge fassen. Mit ein wenig Phantasie könnte der Ablauf folgendermaßen gewesen sein: Der *Augustorum verna* Severus hatte für seinen vorgesetzten Prokurator Ti. Claudius Serenus ein Ehrenmonument errichtet; aufgestellt war es aller Wahrscheinlichkeit nach in dessen Amtssitz, wie es auch für die anderen rein lateinischsprachigen Monumente von Angehörigen des *officium* anzunehmen ist. Auf dem zugehörigen, nicht erhaltenen Aufsatz stand keine Inschrift; dieser lateinische Text ist also vollständig.

Irgendwann, vielleicht sogar schon relativ bald, wurde dieses Monument wieder entfernt. Ob dies im Zuge einer Aufräumaktion geschah, um in den Diensträumlichkeiten wieder Platz zu schaffen, ob das Monument beschädigt worden war, oder ob es politische Gründe gab, läßt sich nicht erkennen. Aber gerade letzteres konnte in den unruhigen Zeiten seit dem Tode des Septimius Severus natürlich sehr leicht geschehen.¹⁰ Die noch verwendbaren Teile des Monuments wurden verkauft, das Mittelstück könnte so in das Lager eines lokalen Steinmetzen gelangt sein.

⁹ Vgl. dazu Knibbe – Alzinger, (o. Anm. 2) 798.

¹⁰ Einen weiteren, ähnlichen Fall faßt man vielleicht bei AE 1988, 1022f. Hier handelt es sich um ein Ehrenmonument für einen Provinzprokurator von Asia, das zwischen 198 und 209 von der *stratura militum, qui in officio eius deputantur* errichtet wurde (AE 1988, 1023). Unter Gallienus wurde diese Basis wiederverwendet, und zwar von einem *centurio leg. XI princeps* für die Gattin eines anderen Provinzprokurators von Asia (AE 1988, 1022). Beide Texte sind ausschließlich in lateinischer Sprache abgefaßt; dies und die Stellung der Stifter weist darauf hin, daß beide Monumente ebenfalls im Prätorium gestanden haben dürften.

Im selben Lager stand auch ein weiteres Bauteil, das der Steinmetz vielleicht aus einem anderen „Abrißgeschäft“ erworben hatte: der Aufsatz einer Basis, der ursprünglich zu einem städtischen Monument gehört hatte. Er trug auf der Vorderseite noch einen Teil der Stadttitulatur in griechischer Sprache (den griechischen Teil von I.Eph. 647), der sich ursprünglich auf dem getrennt gearbeiteten Mittelstück fortgesetzt hatte.

Beide Bauteile wurden schließlich von den *παράφύλακες* um Aurelius Nikostratos erworben, um sie für ihre Restitution einer Statue des mythischen Stadtgründers Androklos zu verwenden. Dazu setzte man zunächst die beiden Teile so zusammen, daß sich auf den (ursprünglichen) Seitenflächen die Möglichkeit zur Beschriftung bot. Dann wurde zuerst die (jetzt von vorn gesehen) rechte Seite des Aufsatzes neu beschrieben (I.Eph. 501 [2]). Allerdings scheint hier ein Fehler unterlaufen zu sein, jedenfalls brach man diesen ersten Versuch ab.¹¹ Jetzt unternahm man einen zweiten, erfolgreichen Versuch auf der (von vorn gesehen) linken Seite: Aufsatz und Mittelstück wurden hier mit einem durchgehenden und „übergreifenden“ Text für die neue Funktion versehen (I.Eph. 501 [1]). Diese Seite blickte natürlich nach vorn, die beiden älteren Inschriften, die sich (jetzt) auf der Seite befanden, waren je nach Standort vielleicht überhaupt nicht sichtbar.

Im Zuge dieser Wiederverwendung wurden also durch reinen Zufall zwei Inschriften kombiniert, die nicht zusammengehörten und ursprünglich aus ganz verschiedenen Kontexten stammten.¹² Den Ausgräbern ist dies entgangen, als sie gerade diese Seite der Basis als „Hauptseite“ betrachteten und bei der Wiederaufstellung nach vorn zur Marmorstraße drehten.¹³

Köln

Dirk Erkelenz

ÖZET

Efes kazılarında 1904 yılında bulunan bir heykel kaidesi üzerindeki yazıtlar Efes yazıtlar kataloğunda 501 ve 647 sıra numaraları ile yayınlanmışlardır. Bunlardan 501 numaralı yazıt Efes'in mitolojik kurucusu Androklos'un onuruna diktirilmiştir. Bu kaidenin caddeye bakan yüzünde ise eski yunanca ve latince bir yazıt metni bulunmaktadır. Bu metin bir onur yazıtı olup imparator kölelerinden biri tarafından diktirilmiştir. Kaidenin Efes yazıtları kataloğunda 647 sıra

¹¹ Für den Text auf der (jetzt) rechten Seite des Aufsatzes gibt es keine andere Erklärung. Beide Inschriften sind sich so ähnlich, daß sie aus demselben sachlichen und zeitlichen Zusammenhang stammen müssen. Bei I.Eph. 501 [2] kann es sich schon deswegen nicht um die ursprüngliche Widmung für Androklos handeln, die von den *παράφύλακες* restituiert wurde. Dies ist obendrein wegen der Verwendung für (den griechischen Teil von) I.Eph. 647 ausgeschlossen. Daß andererseits dieses Monument absichtlich von beiden Seiten beschriftet wurde, weil es von beiden Seiten sichtbar war, ist ebenfalls auszuschließen. Denn dies hätte auch bei der statuarischen Darstellung zum Tragen kommen müssen – wie sollte man sich aber die Abbildung des Androklos vorstellen, er war ja nicht der doppelköpfige und damit in zwei Richtungen blickende Janus. Zudem wäre dann die Vorderseite mit ihren beiden älteren Inschriften sichtbar gewesen – nicht unbedingt ein schöner Anblick. Und schließlich hatte sich ja gezeigt, daß der Text auf beiden Seiten nicht vollständig identisch sein kann, vgl. o. Anm. 3.

¹² Damit können aus dem griechischen Teil von I.Eph. 647 auch keinerlei Rückschlüsse für die Datierung der Amtszeit von Claudius Serenus gezogen werden, vgl. o. Anm. 5.

¹³ I.Eph. 647 auf der „Hauptseite“ im Kommentar zu I.Eph. 501. Wenn überhaupt, so könnte man allerdings nur I.Eph. 501 [1] als Hauptseite betrachten, denn diese Inschrift ist die jüngste, und nur in dieser Verwendung besteht ein Zusammenhang zwischen beiden Bauteilen und ihrer Beschriftung.

numara ile yayınlanan yazıtın üst kısmı ile alt kısmı aynı metne ait değildirler. Bunlar bir tamir esnasında bir araya getirilmişlerdir. Efes yazıtlarında 501 sıra numarası ile yayınlanan yazıtın metninden bunun Prokurator Tiberius Claudius Serenus için diktirilmiş bir heykel kaidesi olduğu anlaşılmaktadır. Erkelenz bu kaidenin Prokurator'un bürosunun olduğu yerde diktirilmiş olduğunu ve bir süre sonra bu kaidenin herhangi bir nedenle oradan uzaklaştırılması gerektiğini düşünmektedir. Erkelenz'e göre kaide Efes'te bir taşçıya getirildi. Taşçı ustası da başka bir yerden getirilmiş yunanca yazıtlı daha eski dönemlerden bir kaide parçası ile bu yeni getirilen kaideyi birleştirerek şehrin emniyetinden sorumlu amirlerden Aurelius Nikostratos'a sattı. O da kentin mitolojik kurucusu Androklos'un heykelinin kaidesi olarak kullandı. Böylece farklı zamanlarda farklı amaçlar için yazdırılmış yazıtlar aynı kaidenin üzerinde bir araya getirilmiş oldu. Erkelenz kazı heyeti tarafından bu durumun göz ardı edilmesi sonucu kaidenin asıl önemli olan yüzünün değil de diğer yüzünün caddeye bakacak şekilde düzenlemiş olduğunu düşünmektedir.